



kriegsmichnicht

| kontakt:

ein Performance Projekt von Tom Lang und Sandra Sieber | t. lang | oberseenerstrasse 9 | 8405 winterthur/ch | +41 79 686 32 12 | tom.lang@dplanet.ch |



kriegsmichnicht

Ausgehend von Eve Enslers „Vagina Monologe“ wird innerhalb dem Performanceprojekt „*kriegsmichnicht*“, was eine interdisziplinäre Zusammenarbeit von Sandra Sieber (Theater) und Tom Lang (Performance/Medienkunst) ist, die Möglichkeiten und die Grenzen der Scene / Szene innerhalb der PerformanceArt ausgelotet.

Das Ziel dieser Arbeit ist, auf der Basis von fragmentarischen Bruchstücke die aus Liveact, Video und Ton bestehen, eine Atmosphäre zu generieren worin sich der Betrachter in einem möglichen performativen Handlungsstrang finden kann.

kriegsmichnicht

Johann Gerhard Lischka schreibt im Kunstforum Band 96, S.106:

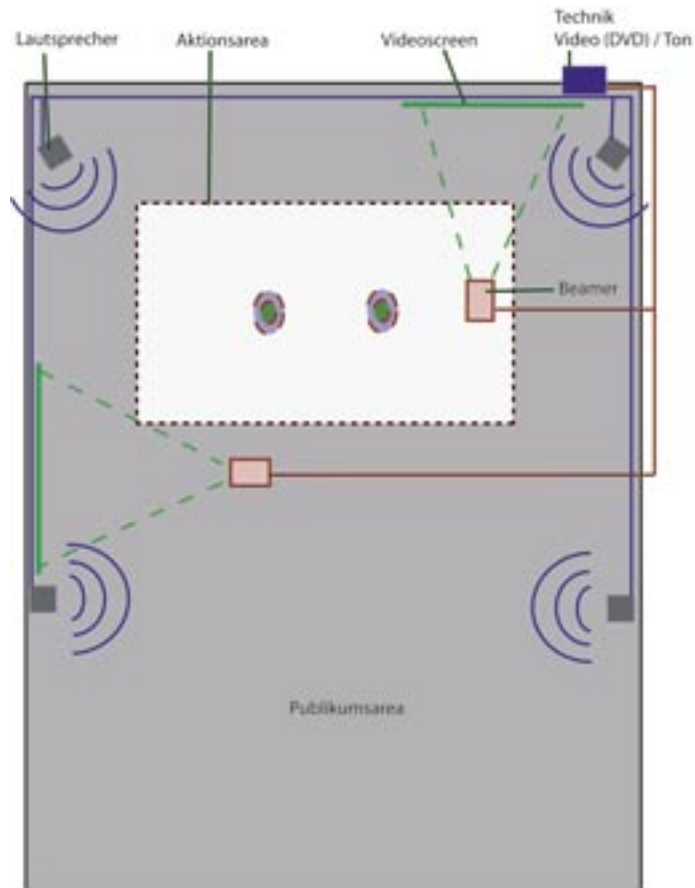
[...] Ohne die globale Performance in der Show, diesen Zwang zum Auftritt, damit er immaterialisiert ein Milliardenpublikum erreiche, kann man die PerformanceArt nicht verstehen. Sie ist der poetische Gegenpol zur superästhetischen Dominanz. Sie beide bedienen sich einer Szene, welche die Aktion oder den Auftritt umgibt. Das ist der Grund für das Ende des Theaters, weil dessen Szene, die Bühne, nicht mehr der Allpräsenz der Medien korrespondiert. Der Schauplatz ist die ganze Welt und dort wiederum derjenige Ort des Geschehens, der mediatisiert erscheint. Alles kann Szene sein! Es muss nur die Aufmerksamkeit auf sie gelenkt werden [...] Zur Unterscheidung von Performance und PerformanceArt können auch die beiden eng beieinander liegenden, doch in eine andere Richtung weisenden Begriffe Szene und Scene gebraucht werden. Dabei deutet Szene rückwärts auf das Theater und auf eine politische und religiöse Öffentlichkeit, die ihr Forum oder ihre Kultstätte hatten. Die Scene hinwiederum sind die Treffpunkte, die nur Insidern, den Sceneleuten bekannt sind und Alternativen, offene Formen des Dialogs, neue Inhalte bedeuten. [...] Als weitere Unterscheidungsmerkmale zwischen Szene und Scene können Passivität und Aktion gelten. Die Szene ist eine erstarrte Form, die das Ritual der Macht und Ohnmacht symbolisiert. Die Scene hingegen bedeutet die eigenständige Aktion, die in einen poetischen Akt münden kann. So gesehen kann man die Szene auch den Ort des Klischees, die Scene aber denjenigen der Poesie, der momentanen Symbolisierung nennen [...]

Michel Benamou schreibt in Presence and Play. In: Performance in Post-modern Culture, S. 3. (hrsg. von M. Benamou/Ch. Caramello, Madison-Wisconsin 1977):

Die Problematik der Performance in der Kultur der Postmoderne reicht von Fragen des Schamanismus bis zu den Projektionen des menschlichen Dramas, das sich in einem in Ausdehnung begriffenen Universum selbst auf-führt. Aber damit diese Formulierung den Leser nicht dazu verleitet, Fortschritt aus der Hinwendung vom Ritual zur Hochtechnologie zu erwarten, darf ich an dieser Stelle die Problematik noch einmal als einen nicht zu entscheidenden Streit zwischen Präsentation und Re-Präsentation, Sein und Abwesenheit, Anwesenheit und Spiel konkretisieren. Worauf es jetzt ankommt, ist die Performance als vereinigende Spielart der Postmoderne. Von den Experimenten des Living Theater bis zu den raffinierten Video-Mix-Mediationen hat die Performance die Szenerie der Künste, der Malerei (seit Duchamp), des Theaters (seit Artaud) und der Dichtung (seit Olson) verändert. [...]

kriegsmichnicht

Unten: Anordnung der Technik, Aktionsraum, Publikum



Gedanken, Vorstellung, Erlebbares.

Handlung als konkretes körperliches Ereignis. Videobilder als mediale Darstellung des Idealen, Textfragmente als Fetzen der Erinnerung. Bruchstücke, Sequenzen setzen sich nach und nach zu einem Gesamtbild zusammen. Eine Frau, ein Mann in Handlungen miteinander verstrickt. 2 Videobilder, mit Inhalten die sich auf die Handlungen beziehen, sind an bestimmten Orten im Raum als Wandprojektionen erkennbar. Textfragmente erklingen aus den Lautsprechern.

Die Videobilder und der Ton sind zugleich das Bühnenbild als auch einen Teil der Handlung. Die Anordnung der Videoscreen ist so gewählt, das es dem Betrachter unmöglich ist, alles was innerhalb der Scene passiert, sofort zu überblicken. Durch die Versplitterung der Inhalte und dessen Umlagerung in die verschiedenen Medien ist der Betrachter gezwungen sich ständig neu zu orientieren. Diese Fragmentierung erlaubt uns die Bedeutung der einzelnen erzeugten Bilder zu Verbergen. Sie brechen die narrative Bezüge auf, spalten sie in Stücke. Handlung, Videobilder, Textfragmente sind in ihrer eigenen Intention erkennbar. Erst durch das Zusammenspiel aller Teile wird das was im Verborgenen liegt an die Oberfläche geholt.

Der Betrachter kann und soll seine eigene Bezüge zu dem was er sieht, hört und erlebt alleine setzen. Gezwungen durch die Fragmentierung, muss er sich aktiv mit der erlebten Situation auseinandersetzen.

kriegsmichnicht

Die Handlung

Reduziert wird die Handlung auf das Spiel zweier Personen die in einer Abhängigkeit von einander stehen.

Der Mann ruft: „Aufstehen!“ Die Frau steht auf und sagt: „ich lieb dich“. Der Mann ruft: „Setzen!“. Die Frau setzt sich.

Die Aufforderungen werden immer wieder gerufen. Sie wechseln vom barschen zu zärtlichen und bisweilen zum zornigen Ton. Die Frau steht auf, setzt sich, steht wieder auf. Sie weigert sich. Erzählt etwas. Das einzige was der Mann will, ist diese Frau zu beherrschen. Das Aufstehen und das Setzen ist der Taktgeber für das Spiel von Attraktion und Abstoßen, für die Interaktion zwischen dieser Frau und diesem Mann.

¹*Die Videobilder*

Die Videobilder bestehen hauptsächlich aus ausschnittshafte Kameraeinstellungen, die das Detail ins Zentrum rückt. Es sind Bilder einer alltäglichen Beziehung, die durch einen persönlichen und teilweise intimen Charakter gekennzeichnet sind.

²*Textfragmente aus*

Vagina Monologe, Eve Ensler
Eigene Texte von Sandra Sieber

Innerhalb dem Projekt „*kriegsmichnicht*“ ist geplant, für die Videobilder folgende Videosquenzen zu verwenden:

1#

Eine Frau liegt auf dem Boden. Sie ist gefesselt. Sie steht auf, befreit sich taumelt durch den Wald zu See. Sie stürzt sich ins Wasser. Überall an ihrem Körper Schnitte und blauen Flecken zu sehen. Ihre Kleider sind zerrissen.

2#

Mann (nackt) geht baden. Er geht ins/aus dem Wasser. Schwimmt. Die Frau beobachtet ihn dabei.

3#

Mann/Frau liegen im Gras. Hände sind hinter dem Kopf verschränkt. Ein Grashalm berührt behutsam das Gesicht, fast zärtlich wird der Grashalm über das Gesicht, über den Körper geführt.

Variante: Grashalm durch Hand/Finger ersetzen

4#

Frau steht, nein, ist am Baum angelehnt. Sie schaut zärtlich, fast schon verliebt Richtung Kamera. Gedanken verloren streicht sie sich über das Haar. Das Licht streift sie von der Seite und lässt ihr Haar erglühen.

5#

Frau steht, ist am Baum angelehnt. Mann redet und flirtet mit Ihr. Der Mann stützt sich mit dem Arm ebenfalls am Baum ab. Er steht vor Ihr.

¹Der Videoschnitt erfolgt im Schnittstudio von VideOst

²Die Texte werden im Tonstudio der Fachhochschule Aaragu aufgenommen



kriegsmichnicht

6#

eine Frau geht durch die Stadt, setzt sich an einen Tisch (Cafe) und flirtet mit einem Mann. Steht auf und geht wieder (Close Up Gesicht)

7#

Close Up von Körperteile des Mannes / der Frau (Augen, Gesicht, Teile des Oberkörper)

8#

Person im Wald, lichter Baumbestand. Sie, die Person steht da wie die Olympia am Wasser.

8#

eine Frau ist in Sonnenblumenfeld. Sie ist spärlich bekleidet. Sitzt, genießt die Sonne, den Boden. Sie steht auf. Ihr Slip zwischen den Beinen ist rot.

9#

drei Frauem gehen nebeneinander über eine Wiese/Blumenfeld

10#

Eine Frau geht mit einem Mann an der Leine über eine Wiese/ Kornfeld. Der Mann ist auf den Knien.

kriegsmichnicht

eingesetzte Technik:

2 DVD Player

2 Mischpulte (4/2 Kanal)

4 Boxen (min. 60 Watt)

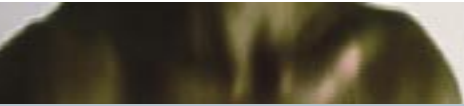
2 Beamer (min. 1500 Ansi Lumen)

XLR/Klinke-Kabel

Videokabel (BNC)

220V Kabel

Scheinwerfer



kriegsmichnicht

stills der videobilder





kriegsmichnicht

stills der videobilder



kriegsmichnicht

Tom Lang, geb. 1962 in Romanshorn (TG)

1979 -1983 Lehre als Mechaniker
 1993 - 1996 Kunststudium an der F+F Schule für Kunst und Mediendesign Zürich
 2002/03 Nachdiplom Kulturkritik und Kulturkommunikation, IAM Winterthur
 1986 -1988 Aufenthalt in New Zealand, Australia und den USA
 bis 1993 div. Tätigkeiten im Bereich Technik/Konstruktion/ Metallverarbeitung
 1994 Mitbegründung der Performancegruppe **cooperation projekt x (cpx)**
 1998 - 2001 Entwicklung von Lern CD-ROM, Oerlikon Contraves
 1999 - 2002 Lehrtätigkeit an der F+F Schule für Kunst und Mediendesign Zürich, Schwerpunkt: Video/Medien
 seit 2001 Assistent FH Aargau, Dep. Gestaltung und Kunst, Studiengang Medienkunst
 seit 2002 Lehrtätigkeit Fachhochschule Aargau, Dep. Gestaltung und Kunst, Schwerpunkt: Video/Kamera
 2003/04 Beteiligung am F&E Projekt "Artists in Labs" und "das digitale Kino" der HGKZ Zürich
 1996 The yellow line, Installation, Eltville (BRD)
 Goethe's Reise nach Italien, Video (Nomination Viper, Mediaskulptur Langenthal)
 1997 Look Dollys, Installation, neue Börse Zürich
 1998 Adams Vermächtnis, Objekte für den Rhein, Widnau
 1999 Jack, wo sind die Rosen? Videoinstallation, Kunstraum Kreuzlingen
 ein Festessen Performance, Kubox Romanshorn
 2000 the 1 min. performances, Performance, Dublin
 2001 „Katrin“ Performanceserie, Symposium Bad Kreuznach, BRD
 Ein Sommernachtstraum, Performance, Symposium Bad Kreuznach, BRD

performing body, Medienperformance (mit Mehrkanal Video/Ton) Shed, Frauenfeld
 2001/03 Anweisung für erfolgreiches Selbstmanagement Performance, Bad Kreuznach/BaselMannheim
 2002 Nachmittags um 5 Video, Ankauf Kunstmuseum des Kantons Thurgau
 2003 daily soap, Installation (DVD, 4-Kanal Ton) Sensorium Frauenfeld
 2003 eSkin, Dokumentation eines Projektes von Jill Scott
 2004 Beteiligung am Performanceprojekt „Labor“ des Kaskadenkondensator, Basel
 Realisation des interaktiven Environment „was geschah am 6. Tag“ in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich

Performances mit der **cooperation projekt x (cpx)**

1995 Global Travel, Flughafen Zürich
 1997 fontaine bleue im Park, Platzspitz, Zürich
 Genau 02 Art 97, Zürich
 1998 fontaine bleue, Mousonturm Frankfurt
 Fakismile Fotoinszenierung, Mousonturm Frankfurt
 1998/99 Grundbegriffe Mousonturm Frankfurt/Zürich/
 Kubox Romanshorn/Basel
 1999 on Air, Hbf Zürich
 2002 Le Fin, Galerie A16, Zürich



kriegsmichnicht

Sandra Sieber, geb. 1979 in Lüterkofen-Ichertswil (SO)

- 1996 Sprachaufenthalt in England, Brighthon
- 1998 Aufenthalt in Los Angeles
- 1999 Regiehospitantz Stadttheater Solothurn bei „Oleanna“ und „Liebe in Madaskar“
- 2000 - 2001 Regieassistenz im Stadttheater Solothurn bei den Stücken „Der Drang“ und „Der Streit“, Regie: Torsten Bischof
- 2001 Regieassistenz bei „norway.today“ im Rahmen der Literaturtage Solothurn Regie: Torsten Bischof
- 2001 - 2004 Film- und Fernschauspielschule EFAS Zürich Theater
- 2003 - 2004 Ausbildung zur Pflegehelferin SRK

- 1999 Projekt Stadtgeflüster, Rolle: Magd
- 2000 Schauspielerin im Stadttheater Solothurn im Weihnachtsmärchen Pippi Langstrumpf
Rolle: Thomas Settergren
- 2002 „Die letzte REM-Phase“, Kurzfilm, Rolle: Andrea
Regie: Chris Anderegg
- 2003 „Aschuhputtel“, Kurzfilm
Regie: Gian Klainguti, Produktion: F + F Filmklasse
„FerienFreunde“, Soappilotserie
Regie: Eric Guggenbühl, Produktion: arcfilm
- 2004 Elektronische Lesung, mit Texten von John Cage
in Zusammenarbeit mit Jaap van Bemmelen, E-Gitarre
Solo Soko 11, Folge 3, Improvisationstheater mit Jens Wachholz, Hanspeter Bader, Christian Intorp
Rolle: Eva Kleischt
„Mir si doch nid blöd“, Kindermusical, Rolle: Ratte Rasko
Regie: Beat Buser / Sandra Sieber

Realisation von Szenen für das Video zum Medienkunstprojekt „Was geschah am 6. Tag“,
Rolle: Beate
Regie: Tom Lang